

Bürgerenergie startet mit erstem Projekt

Genossenschaft verbaut im Alfdorfer Industriegebiet auf einem Dach Photovoltaikanlagen – weitere Vorhaben sind bereits in Planung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Alfdorf.

Die Gemeinde Alfdorf macht ihrem Titel als Solarmetropole des Rems-Murr-Kreises (unlängst von ZVW-Kollege Peter Schwarz verliehen) weiter alle Ehre. Im Brühlweg 22 entstehen gerade zusätzliche Kapazitäten zur Erzeugung von Solarstrom. Es handelt sich dabei um das erste Projekt der jüngst gegründeten Bürgerenergie-Genossenschaft. Und die hat ihren Ursprung bekanntermaßen als Verein in Alfdorf.

„Das ist ein wichtiges Zeichen“, sagt Sascha Kühne, der (zusammen mit seiner Familie) nicht nur Inhaber der Immobilie ist, sondern auch Gemeinderat – und einer der knapp 140 Mitglieder der Bürgerenergie Schwäbischer Wald. Die entstand ursprünglich aus der Bürgerbeteiligung „Der ländliche Raum für Zukunft“, war zunächst als Verein aktiv und setzt nun erstmals als Genossenschaft Akzente.

Was auf dem Dach im Alfdorfer Industriegebiet entsteht

Knapp 125 Kilowattpeak (kWp) Leistung wird die Anlage auf dem Dach im Industriegebiet erbringen. Rund 100 davon will die Bürgerenergie ins Netz einspeisen. Die restlichen 23 kWp werden vor allem für die Stromversorgung des Gebäudes genutzt. Es handelt sich hierbei also um ein Gemeinschaftsprojekt.

Für das Genossenschaftsmodell habe man sich bewusst entschieden, „um ein Wir-Gefühl zu vermitteln“, sagt Bürgerenergie-Vorstand Daniel Eichler. Und genau das begeistert Sascha Kühne, der von Beginn an dabei ist. Bereits als Verein habe die Bürgerenergie wichtige Aufgaben wahrgenommen. Ihm persönlich habe sie etwa die Skepsis vor einer solchen Investition auf dem Privstdach genommen. „Ich wollte das schon immer machen, hatte aber Angst, dass mir das nachher auf die Füße fällt“. Denn ihm fehle dafür schlicht das technische Verständnis. Bei der Bürgerenergie habe er es nun mit Leuten aus dem Ort zu tun gehabt – „und plötzlich war Vertrauen da“. Mehr noch: Aufgrund der Expertise und den größeren Mengen, die über den Verein bestellt werden konnten, habe er als Privatmann obendrein einen Preisvorteil gehabt.

In der Vereinszeit, so Vorstand Daniel Eichler, habe es viele Beratungen gegeben. Zahlreiche Dachprojekte seien dadurch verwirklicht worden, „da bin ich sehr dankbar dafür“. Allerdings hätten sich die allermeisten dann dafür entschieden, ihre Projekte



Auf dem Dach dieses Industriegebäudes entsteht eine Photovoltaikanlage. Sascha Kühne (links) ist Inhaber der Immobilie, hier im Bild mit Daniel Eichler (Mitte), Vorstand der Bürgerenergie-Genossenschaft, sowie Alfdorfs Bürgermeister Ronald Krötz. Foto: Ralph Steinemann

alleine umzusetzen, „das war bitter“.

Was die Genossenschaft über den Geist im Ort aussagt

Umso wichtiger ist es den beiden, dass nun, kurz nach der Gründung, ein erstes größeres gemeinsames Projekt umgesetzt wird. Als Unternehmer habe er sich da in der Verantwortung gesehen, so Kühne, dessen Agentur „Sevotion“ neben anderen Firmen ihren Sitz in der Brühlstraße hat. Und so findet der „Kick-off“ für die Genossenschaft passenderweise auch in Alfdorf statt. „Wir bringen Partner, Expertise und Gerüst mit“, so Vorstand Daniel Eichler. Profitieren würden davon aber alle Beteiligten. „Die Wertschöpfung bleibt am Ende im Ort“, betont Kühne, der findet: „So geht Gemeinschaft“. Es zeigte zugleich, welcher Geist im Ort herrsche. Denn was in Alfdorf hier von der Vereinsgründung über die jetzige Genos-

senschaft im Ehrenamt alles geleistet werde, „das schaffen andere Kommunen nicht im Hauptamt“.

Wie die Gemeinde erneuerbare Energien und Genossenschaft unterstützt

So freut sich Ronald Krötz, den Titel „Solarmetropole“ auch künftig zu Recht tragen zu können. „Da sind wir extrem dankbar“, sagt der Alfdorfer Bürgermeister. Denn „die Gemeinde alleine könnte das nicht stemmen“.

Verwaltung und Gemeinderat würden deshalb hinter der Genossenschaft stehen – und ihren Teil dazu beitragen, etwa bei Flächennutzungs- oder Zielabweichungsverfahren, die Weichen für künftige Projekte stellen können.

Die Bürgerenergie, der jüngst auch die Gemeinde Alfdorf beigetreten ist, plant nämlich selbstredend an weiteren Vorha-

ben. Etwa einer Dachanlage mit einer Leistung von 600 Kilowattpeak sowie vier Solarparks, demnächst soll es dazu Konkretes geben. Nicht zuletzt befindet sich auch ein Windpark zwischen Welzheim und Alfdorf in der Projektierungsphase.

Auch die Gemeinde selbst wolle in Sachen Klimaneutralität nicht untätig sein, so Krötz. „Wir müssen uns um die eigenen Liegenschaften kümmern.“ Dankbar ist er in diesem Zusammenhang, dass Alfdorf „nicht bei null anfangen muss“.

So wurde bereits unter seinem Vorgänger Michael Segan eine Hackschnitzelanlage für Schule, Rathaus sowie das Kultur- und Sportzentrum angeschafft. Auch im Bereich der Erddeponie bei Höldis sei man „in einem sehr guten Dialog“ über mögliche Freiflächenanlagen. Und nicht zuletzt sei auch eine größere Dachfläche auf dem Sportzentrum in Planung.